

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschaltung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderführer,
Wochens. Sonntagblatt
und
Schönb. Landwirt.

1915

Nr 110

Freitag, den 14. Mai

Rücktritt des italienischen Ministerrats.

Ämtliche Bekanntmachungen siehe 3. Seite.

Die ämtlichen Tagesberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 12. Mai.
Ämtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Flieger bewarfen gestern die belgische Stadt Brügge mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten.

Westlich von Ypern nahmen wir eine wichtige, von schottischen Hochländern verteidigte Höhe. Dünkirchen wurde weiter von uns unter Feuer gehalten.

Westlich von Dixmuiden schossen wir einen englischen Flieger ab.

Die zwischen Carency und Neuville, in der Gegend nördlich von Arras, von den Franzosen in den letzten Tagen genommenen Gräben sind noch in ihrem Besitz. Im übrigen waren auch gestern alle Durchbruchversuche des Feindes vergeblich. Seine Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen unsere Stellungen östlich und südöstlich von Vermelles, gegen die Loretohöhe, die Orte Ablain, Carency, sowie gegen unsere Stellungen nördlich und nordöstlich von Arras. Sämtliche Vorstöße brachen unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammen.

Ein Versuch des Gegners uns den Hartmannsweilerkopf wieder zu entreißen, scheiterte. Nach starker Artillerievorbereitung drangen französische Alpenjäger in unser auf der Kuppe gelegenes Blockhaus ein, wurden aber sofort wieder hinausgeworfen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Szawle ist ein noch unentschiedenes Gefecht im Gange. An der Bzura wurde ein russisches Bataillon, das einen Versuch zum Ueberschreiten des Flusses machte, vernichtet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Verfolgung zwischen Karpathen und Weichsel ist im vollen Zuge geblieben. Dem Feind wurde auf der ganzen Front weiterhin schwerer Abbruch getan. So nahm ein Bataillon des 4. Garderegiments zu Fuß allein 14 Offiziere, darunter ein Oberst, und 4500 Mann gefangen, erbeuteten 11 Geschütze, eine bestandene Maschinengewehrkompanie und eine Bagage.

Die verbündeten Truppen überschritten den San zwischen Sanok und Dynow. Weiter nordwestlich erreichten sie die Gegend von Meszow-Mielec. Die in den Karpathen beiderseits des Struj kämpfenden Truppen warfen den Feind aus seinen Stellungen.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 12. Mai.
Ämtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von Ypern nahmen wir einen weiteren feindlichen Stützpunkt. Nachmittags wurden starke französische Angriffe gegen unsere

Front Ablain-Neuville unter schwersten Verlusten für den Feind abgewiesen. Das infolge Festsetzens der Franzosen in unseren vordersten Gräben zwischen Neuville und Carency größtenteils umfasste Dorf Carency, sowie der Westteil von Ablain wurden in der vergangenen Nacht geräumt. Leider sind dabei auch wieder eine Anzahl unserer braven Leute und Material verloren gegangen.

Französische Versuche, das von uns nordwestlich von Berry au Bac, in den Waldungen südlich von Ville au bois, genommene Grabenstück wieder zu gewinnen, blieben erfolglos. Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind gestern abend unsere Stellungen zwischen Maas und Mosel bei Croix des Carmes an. Es gelang ihm, in einer Breite von 150 bis 200 Meter in unsere vordersten Gräben einzudringen. In erbitterten Nahkämpfen wurden unsere Stellungen jedoch wieder völlig von den Franzosen gesäubert. Eine Anzahl Gefangener blieb in unseren Händen.

Zwei französische Blockhäuser auf dem Westhang des Hartmannsweilerkopfes wurden von unserer Artillerie zusammengeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Der Kampf bei Szawle steht noch.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Heeresgruppe des Generalobersten von Mackensen erreichte gestern in Verfolgung des Feindes die Gegend von Dubiecko am San-Lancut (am unteren Wislota), Kolbuszowa (nordöstlich Debica). Unter Einwirkung dieses Vordringens wichen die Russen auch aus ihren Stellungen nördlich der Weichsel. Dort gelangten die Truppen des Generalobersten Woytsch, dem Feinde dicht aufschließend, bis in die Gegend südlich und nordwestlich von Kielce.

In den Karpathen erkämpften österreichisch-ungarische und deutsche Truppen unter General von Lusingen die Höhen östlich des oberen Struj. Sie nahmen dabei 3650 Mann gefangen und erbeuteten 6 Maschinengewehre. Jetzt, wo die Armeen des Generalobersten von Mackensen sich der Festung Przemysl und dem unteren San nähern, läßt sich ein annäherndes Bild über die Siegesbente aus der Schlacht bei Gorlice und Tarnow und den daran sich anschließenden Verfolgungskämpfen geben. Diese Armeen nahmen bisher 103 500 Russen gefangen und eroberten 69 Geschütze, 255 Maschinengewehre mit stürmender Hand. In diese Zahlen ist die Ausbeute der in den Karpathen und nördlich der Weichsel kämpfenden verbündeten Truppen nicht einbegriffen, die sich auf weit über 40 000 Gefangene beläuft.

Oberste Heeresleitung.

Die Schlacht von Gorlice-Tarnow.

Berlin, 11. Mai. (W.B.) Aus dem Großen Hauptquartier erhalten wir über den Fortgang der Durchbruchschlacht in Westgalizien, die den Namen der Schlacht von Gorlice-Tarnow tragen wird, folgende weitere telegraphische Mitteilung:

Am Abend des 4. Mai war der taktische Durchbruch vollendet. Trotz des Einsatzes namhafter Reserven und trotz

vorbereiteter zweiter, dritter und vierter Linien war der Feind geschlagen und in vollem Rückzug über die Wislota. Wie der ämtliche russische Bericht selbst zugibt, war die Truppe vor allem durch die außerordentliche Wirkung der schweren Artillerie der Verbündeten stark erschüttert. Am Morgen des 5. Mai meldeten die Flieger, die durch ihre Unermüdbarkeit und ihre ausgezeichneten Meldungen die Führung außerordentlich unterstützten und deren Tätigkeit durch eine warme unermüdbare Matensonne wesentlich begünstigt wurde, den Rückzug des Feindes auf allen von Jaslo nach Osten und Norden führenden Straßen. Sie waren sämtlich von in großer Unordnung abziehenden Kolonnen bedeckt. Die Straßenbrücken bei Jaslo brannten, die Eisenbahnbrücken über Kopa und Wislota waren gesprengt. Nun war kein Zweifel mehr, daß der Feind nicht mehr die Kraft besaß, die Wislota zu verteidigen.

Der Bericht auf die Behauptung dieser Linie mußte aber von der weittragenden Bedeutung für die russische Nachbararmee werden, deren Stellungen am nördlichsten Zipfel Ungarns nunmehr unhaltbar wurden. Die strategische Wirkung des Durchbruchs mußte sich jetzt fühlbar machen und die Aufstellung der russischen Karpatenfront bis zum Lypkowsattel als Frucht des gelungenen Durchbruchs dem Sieger in den Schach stellen. Abgesehen von dem Sieg mit dem Abzug, dann wurden ihm die rückwärtigen Verbindungen verlegt und seine im Gebirge stehenden Truppen abgeschnitten. Tatsächlich brachte der Telegraph von der benachbarten Armee des Generals der Infanterie Borsowicz von Szeja schon am frühen Morgen die Kunde, daß der vor ihr gemessene Feind in der Nacht vom 4. zum 5. Mai den Abmarsch nach Norden angetreten habe und daß er sich nahezu an der ganzen Front in eiligem, teilweise stückartem Rückzug befinde. Die 3. österreichische Armee folgte dem Feind auf dem Fuß. Um diesem aber womöglich noch die Rückzugsstraßen zu verlegen, ließ der den rechten Flügel der Armeeschwadronen befehlighende General v. Emmich seine Truppen, die bei Zmigrod dank dem eiligen Abzug der Russen die Wislota über die noch unverfehrt gefunden hatten, in einem Gewaltmarsch bis zur Jaslota, nördlich Dukla, vordringen, so daß seine Kanonen am Abend dieses Tages die Stadt Dukla und die von dem gleichnamigen vielgenannten Paß berganführenden Gebirgsstraßen unter Feuer nahmer. Während Hannoveraner und Bayern die Nacht gegen die Karpathen hielten, damit aus ihnen nichts nach Norden entwichen, stand im Rücken der deutschen Truppen noch schanzender Feind. Im übrigen rückten Mitte und linker Flügel der Armeeschwadronen an diesem Tage gegen feindliche Nachhut kämpfend, an die Wislota heran. Am 6. Mai vollzog die Masse der Armeeschwadronen den Uebergang über den Fluß. Der Feind versuchte preussischen Garderegimenten die östlichen Uferhöhen streitig zu machen. Er wurde angegriffen und ließ 15 Feldkanonen, sowie zwei schwere Geschütze in der Hand des Siegers. Die Gardebataillone hatten bis dahin allein 12 000 Gefangene gemacht, 3 Geschütze und 45 Maschinengewehre erbeutet.

In engster Zusammenarbeit mit der Armeeschwadronen überschritt die Armeeschwadronen des Erzherzogs Joseph Ferdinand am 6. Mai mit ihrem rechten Flügel die Wislota. Die 10. österreichische Division, die sich unter Führung des Kommandeurs, des Generals v. Necseffy, während der sämtlichen bisherigen Kämpfe besonders ausgezeichnet hatte, setzte sich am 7. Mai nach erbittertem Straßenkampf in todesmutigem Sturm in den Besitz der Stadt Orzofok, die die Russen hartnäckig verteidigt hatten. Mitte und linker Flügel der österreichischen Armeeschwadronen waren den Feind aus verschiedenen jäh verteidigten Nachhutstellungen und setzten den Vormarsch fort. Die erzherzogliche Armeeschwadronen hatte bis zum Abend dieses Tages 16 000 Gefangene gemacht, 6 Geschütze und 31 Maschinengewehre erbeutet.

Die deutsche Regierung zum „Lusitania“-Fall.

Berlin, 11. Mai. W.B. Ämtlich wird mitgeteilt: Der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und den Regierungen der neutralen Mächte in Europa ist durch die bei ihnen beglaubigten Kaiserl. Vertreter eine Mitteilung folgenden Inhalts gemacht worden:

Die Kaiserl. Regierung bedauert aufrichtig den Verlust von Menschenleben durch den Untergang der „Lusitania“, muß jedoch jede Verantwortung ablehnen. England hat

Deutschland durch seinen Aushungerungsplan zu entsprechenden Vergeltungsmaßnahmen gezwungen, und das deutsche Anerbieten für den Fall des Ausgebens des Aushungerungsplanes den Unterseebootkrieg einzustellen, mit verschärften Blockademassnahmen beantwortet. Englische Handelschiffe können schon deshalb nicht als gewöhnliche Kaufschiffe behandelt werden, weil sie gewöhnlich armiert sind und wiederholt durch Kommen Angriffe auf unsere Schiffe unternommen habe, sodaß schon aus diesem Grunde eine Durchsuchung ausgeschlossen ist. Der englische Parlamentssekretär hat noch jüngst auf Anfrage Lord Bessborough erklärt, daß nunmehr so gut wie alle englischen Handelschiffe bewaffnet und auch mit Handgranaten versehen seien. Uebrigens gibt die englische Presse offen zu, daß die „Lustania“ mit gefährlicher Geschwindigkeit ausgerüstet war. Der Kaiserl. Regierung ist ferner bekannt, daß die „Lustania“ auf ihren Reisen wiederholt große Mengen Kriegsmaterial befördert, wie überhaupt die Cunarddampfer „Lustania“ und „Mauretania“ infolge ihrer Schnelligkeit als besonders gefährlich gegen Unterseebootangriffe betrachtet und mit Vorliebe zum Transport von Kriegsmaterial benutzt wurden. Die „Lustania“ hatte auf der letzten Reise erwiesenermaßen 5400 Kisten Munition an Bord. Auch die sonstige Ladung war größtenteils Konterbande. Vor Benutzung der „Lustania“ war, abgesehen von allgemeinen deutschen Warnungen, noch durch den Vizekonsul Grafen Bernstorff besonders gewarnt worden. Die Warnung fand jedoch seitens Neutraler keine Beachtung, seitens der Cunardlinie und der englischen Presse sogar feindliche Verhöhnung. Wenn England auf diese Warnung hin jede Gefährdung des Schiffes bestritt, das Vorhandensein ausreichender Schutzmaßnahmen vorläugnete und die Reisenden so zur Mithandlung der deutschen Warnungen und zur Benutzung eines Schiffes verführte, das nach Armerung und Ladung der Besenkung verfallen war, so trifft die Verantwortung für den von der Kaiserl. Regierung aufs tiefste beklagten Verlust von Menschenleben ausschließlich die R. Großbritannische Regierung.

Berlin, 11. Mai. (WZ.) Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die englische Cunard-Linie und die White-Star-Linie bis auf Weiteres ihren Dienst völlig eingestellt haben.

Die Erfolge des Unterseebootkriegs.

Berlin, 11. Mai. (WZ.) Verschiedene englische Pressestimmen haben vor kurzem behauptet, daß die Erfolge des Unterseebootkrieges an der englischen Westküste in letzter Zeit wesentlich nachgelassen hätten. Als Grund hierfür wird angeführt, unsere U-Boote würden zu Unternehmungen gegen die englische Flotte gebraucht. Außerdem hätten sie sich als unschlagbar erwiesen, den Handelskrieg in so großer Entfernung von der Heimat zu führen. Auch wiesen englische Blätter darauf hin, daß unsere U-Boote hauptsächlich neutrale Schiffe versenkten. Demgegenüber können wir auf Grund einer Mitteilung von maßgebender Seite feststellen, daß allein in der Zeit vom 28./4. bis 3./5. von einem U-Boot an der englischen Westküste 7 feindliche Dampfer versenkt worden sind, nämlich die englischen Dampfer Mobile, Cherbourg, Fulgent, Edale und Winterne, der russische Dampfer Soerenow und der französische Dampfer Europe. Mit nicht geringem Erfolg ist der U-Bootshandelskrieg an der Ostküste fortgesetzt worden. Im Ganzen sind in der Zeit vom 28./4. bis 3./5. 29 Dampfer und 3 Segelschiffe, mithin 32 Fahrzeuge versenkt worden.

London, 11. Mai. (WZ.) Der Fischdampfer Bannington ist bei der Quadebal durch Geschützfeuer versenkt worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

Pour le merite.

Der Reichsanzeiger gibt bekannt, daß dem Generalfeldmarschall von Bülow und dem Generalobersten von Klau der Orden Pour le mérito verliehen worden ist.

Die Franktireurs.

Kriegserzählung aus den Jahren 1870/71 von Friedrich Gerstäcker.

(Nachdr. verb.)
Lange, lange Stunden verbrachte der Verwundete auf seinem einsamen Lager, und es kam ihm vor, als ob das ganze weiße Haus ausgestorben sei, so still und öde lag es, und nicht einmal ein Schritt auf der Treppe wurde laut. Selbst Jeannette ließ sich an dem Tage nicht mehr bei ihm sehen, und nur gegen Abend brachte ihm die alte Magd sein Essen und verließ ihn dann wieder, wie sie gekommen. Die alte Person war halb taub und ein Gespräch mit ihr deshalb nicht ausführbar.

Der Kranke fiel zuletzt in eine Art von Halb Schlaf, in dem er aber doch den äußeren Eindrücken nicht fern blieb, wenn er sie auch im Traum mit anderen Bildern vermischte. In seiner Heimat hatte er auf seinem Gut neben der Bierbrauerei auch einen Wäldchen arbeiten gehabt und sich oft über die Faulheit des Menschen geärgert. Der Mann starb damals, und er nahm einen anderen, fleißigeren Arbeiter — jetzt aber kam es ihm vor, als ob er den Allen wieder an seinen Häusern klopfen höre, langsam und fest, wie er es gewohnt gewesen. Und wie langsam das ging — jetzt ein Schlag, dann nach einer langen Weile wieder einer, und nun auf einmal drei, vier tosch hintereinander. Der Kranke wurde unruhig — warf sich auf seinem Lager herum, kam auf den verwundeten Arm und erwachte von dem Schmerz.

Englische Offiziersverluste.

London, 11. Mai. (WZ.) Die neueste Verlustliste zählt 261 Offiziere als tot und verwundet auf.

Das Entscheidungsringen im Südosten.

Krakau, 12. Mai. Der „Kurjer Kobzienny“ meldet aus Larnow: Unsere Truppen haben nach überaus harten Kämpfen die Stadt Sadowa nördlich von Larnow eingenommen.

Wien, 12. Mai. (WZ.) Amtliche Mitteilung vom 12. Mai, mittags: Die Niederlage der russischen 3. und 8. Armee vergrößert sich von Tag zu Tag. In regellosen Kolonnen teils in Auflösung, flüchten die russischen Truppen und der Train dieser Armeen in den Richtungen auf Jaroslaw, Pryemysl und Chlow zurück. Die aus dem Raum Sankt-Loko nach Osten flüchtenden anderen feindlichen Kräfte werden von Süden her durch unsere über Ballgrad und Bolana vorgehenden Kolonnen angegriffen. Die feindlichen Truppen haben in weiterer Verfolgung die untere Wislaha überschritten, Kresjaw erobert. Dnyow, Sankt und Siska sind in unseren Händen.

Durch den bisherigen außerordentlichen Erfolg in West- und Mittelgalizien beginnt nun auch die russische Kampfkraft allmählich des Hahnenfußes zu wanken. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sind nun auch hier auf der ganzen Front im Angriff, der Feind im Rückzuge. Nördlich der Weichsel sind unsere Truppen über die Nida vorgezogen. In Südostgalizien sind gestern russische Kräfte über den Dnjajec in Richtung auf Horodenka vorgestoßen. Jalesjki wurde von uns geräumt. Die Kämpfe dauern fort.

Ein englisches Dinienschiff versenkt.

London, 14. Mai. (Tel. WZ.) Im Unterhaus teilte Churchill mit, daß das Dinienschiff „Goliath“ in den Dardanellen torpediert wurde und daß ein Verlust von 500 Menschenleben befürchtet wird.

Auch das Brot ist unser Rüstzeug. Geht sparsam damit um.

Ein Ministerwechsel in Italien.

WZ. Rom, 14. Mai. (Tel.) Agenzia Stefani meldet: Der Ministerrat hat, in Anbetracht dessen, daß er in Bezug auf die Richtlinien der Regierung in der internationalen Politik der Eintracht und Zustimmung der konstitutionellen Parteien entbehrt, die angesichts des Ernstes der Lage erforderlich wären, beschlossen, dem König die Demission zu überreichen. Der König behielt sich seinen Entschluß vor.

Das österreichische Angebot.

Aus Mailand meldet die „Frankf. Ztg.“: In der Turiner „Stampa“ schreibt der Abgeordnete Cironi, bekanntlich ein persönlicher Freund Giolittis, folgendes: „Die österreichische Regierung hat der italienischen in freundschaftlicher Form folgendes Angebot gemacht: Abtretung des italienischen Teils von Tirol, des sogenannten Trentino, Abtretung von Isonzo mit Einschluß Gradiscas; vollständige Autonomie für Triest nebst Gewährung einer italienischen Universität und eines Freihafens; Desinteressement Oesterreichs zugunsten Italiens in Süd-albanien nebst sofortiger Anerkennung des Bestandes von

Eine kurze Zeit lag er noch so und suchte seine Sinne zu sammeln, aber die dumpfen Schläge, die er in seinem Halbtromm gehört, dauerten fort, und er mußte zuletzt darauf aufmerksam werden.

Das war Kanonendonner. Er richtete sich erschrocken empor und horchte — kein Zweifel mehr — das mußte Geschützfeuer sein. Die Selnen waren im Kampfe, und er lag hier matt, machtlos und konnte keinen Teil daran nehmen.

Die Nacht brach endlich an — das Feuern der Feldgeschütze schwieg, und der junge Offizier, von seinen trüben Gedanken noch lange gequält, fiel endlich in einen wohl umruhigen aber festen Schlaf.

Am nächsten Morgen kam auch Jeannette wieder zu dem jungen Offizier, und dessen Blick haßte ängstlich auf ihr — aber sie zeigte in ihrem ganzen Benehmen nicht die geringste Veränderung. Sie war still und freundlich wie immer, und als sie den Verband geöffnet hatte, legte sich sogar ein Lächeln auf ihre lieben Lippen.

„Die Wunde sieht gut aus,“ sagte sie, „wenn Sie sich ruhig halten, können wir sie bald als geheilt entlassen — geheilt wenigstens so weit, um den Transport in Ihre Heimat zu ertragen.“

„Ja,“ sagte der junge Mann leise, „ich hoffe es — und — es wird besser — viel besser für mich sein. Doch, Jeannette, haben Sie nicht den Kanonendonner gestern Abend gehört? — Es muß ein Kampf in der Nähe stattgefunden haben.“

Balona. Endlich Prüfung der Abtretung der Stadt Goetz sowie einiger Inseln nahe der dalmatischen Küste.

Der „Kvanti“ meldet aus einer Reihe von italienischen Städten, wie dem „Berliner Tagebl.“ aus Lugano berichtet wird, heftige Kundgebungen bei der Abfahrt Einberufener. Sie wurden von der Bevölkerung unter den Rufen: „Nieder mit dem Krieg! Nieder der Massenmord!“ an die Bahnhöfe geleitet. — In Mailand durchbrach die Menge vorgesternabend die Militärsperrung und gelangte dicht vor die Tür des deutschen Konsulats. Mehrere Rädelsführer feuerten das Volk an. Unter ihnen befand sich auch der bekannte Historiker Guglielmo Ferrero, der zum Kampf gegen die Deutschen aufforderte. Auch in Rom kam es zu Kundgebungen gegen Giolitti und Deutschland, wobei Hochrufe auf Salandra und Sonnino, sowie auf den Krieg erklangen.

Budapest, 12. Mai. Im Klub der Regierungspartei wurde gestern Abend die italienische Frage lebhaft besprochen. Von dem leitenden Staatsmann wurde mitgeteilt, daß man in Regierungskreisen allen Anlaß habe, die Lage in Italien günstiger zu beurteilen, als bisher.

Rom, 12. Mai. (WZ.) Der neue russische Botschafter v. Siers ist hier eingetroffen.

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Lugano erzählt der „Kvanti“ aus bester Quelle, die Regierung habe einen höheren Beamten des Finanzministeriums nach London geschickt zu Verhandlungen über eine große Anleihe.

Ein Abkommen zwischen der bulgarischen und der rumänischen Regierung.

Sofia, 12. Mai. „Lito Rossji“ meldet aus Bukarest, daß zwischen der bulgarischen und der rumänischen Regierung ein Abkommen zustande gekommen sei. Es handle sich um nichts weniger als um eine Militärkonvention zwischen den beiden Staaten.

Aus Stadt und Land.

Magd., 14. Mai 1915.

Chrentafel.

Dem Oberst z. D. Scholl, Kommandeur des Landwehrinfanterieregiments 119, vor dem Kriege Bezirkskommandeur in Calw, wurde das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens mit Schwertern verliehen.

Das Eisenerne Kreuz erhielten: Dysefeldweibel Georg Bühler; Gefreiter Karl Schuler, der auch die Silberne Verdienstmedaille besitzt, beide von Kettheim. Unteroffizier D. Egeler von Laßlingen. Unteroffizier Fahrner, früher Postwasi in Waldernbach. Kraftfahrer Albert Schuler von Aeringen, Angestellter bei der Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Herrnolds-Wildbad.

Den Mitgliedern der freien Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Calw, Kommissar Friedrich Eichenhardt, Kolonnenführer Stellovertreter, Buchhändler Paul Dipp und Christian Mann, Amtsdirektor in Stammheim ist für ihre Tätigkeit im Clappengebiet die preussische Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen worden.

Falsche Kassenscheine zu zwei Mark sind nach der Meldung auswärtiger Zeitungen in großer Zahl in den Verkehr gebracht worden. Die Scheine sollen gut nachgemacht und eine Täuschung deshalb leicht möglich sein. Die Nummern 90 bis 805 788 und 99 bis 395 783 und der rote Stempel lassen sich vermischen, wenn man sie etwas anseht.

Effringen. In hiesiger Gemeinde wurde am Dienstag Gemeindepfleger Jakob Friedrich Dürr zur letzten Ruhe gebettet. 36 Jahre hat dieser arbeitsame fleißigste Mann das Amt als Gemeindepfleger mit äußerster Pflichttreue versehen; das Wohl und Gedeihen der Gemeinde ging ihm jederzeit über alles, bis der Tod ihm Feierabend gebot. Die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte hat bewiesen, wie geachtet und beliebt dieser Mann weit über die Grenze der hiesigen Gemeinde gewesen ist. Die Gemeinde wird ihm ein treues Andenken bewahren.

„Und wundern Sie das?“ sagte das junge Mädchen, während ein triumphierendes Lächeln ihre Lippen durchzuckte, „glauben Sie, daß meine Landsleute geduldig zusehen, wie Ihre Scharen unser Vaterland verwüsten? Von allen Seiten rücken sie heran — aus jeder Stadt, jedem Dorfe strömen die jungen Leute mit ihren Waffen herbei, und nur Ihre Kranken und Verwundeten werden je die heimatische Grenze wiedersehen.“

Der junge Mann schüttelte wehmütig mit dem Kopfe und sagte leise:

Sie haßen uns, Jeannette, haßen uns aus tiefster Seele; aber glauben Sie, daß all jene ungerügten Scharen, die Ihr Land noch imstande ist, ins Feld zu stellen, unseren regulären und geschulten Truppen standhalten können? Wir haben Ihre Heere vernichtet, was wollen die Freischarenhorden jetzt gegen uns ausrichten? Es ist keiner Werd, sie uns entgegenzustellen, und kostet Frankreich nur so viel mehr Blut, ohne ihm das geringste zu nützen oder den Vormarsch unserer Truppen aufzuhalten.“

„Wir werden sehen,“ sagte Jeannette kalt, „aber eure Freunde kehren wohl schließlich hierher zurück. Was sie uns schädigen konnten, haben sie getan, jetzt sind die Räder auf ihren Fesseln, und wie im Süden unsere wackeren Truppen schon nach Deutschland hineinbrechen und dort Berggelung üben, so werden sie hier auch unsere Provinz frei legen. Preußen wird zu spät bereuen, je seine Scharen auf französischen Boden geworfen zu haben — aber es mag jetzt damit büßen.“

(Fortsetzung folgt.)



Bekanntmachung

betr. Herstellungsverbot, Beschlagnahme u. Bestands- erhebung für Militärtuche.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Jede Uebertretung (worauf auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt) sowie jedes Anzettel zur Uebertretung der erlassenen Vorschriften wird, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, nach § 9, Ziffer b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851* sowie nach § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichsgesetzblatt, Seite 54) außer mit Konfiskation der Vorräte und Schließung des Betriebes mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft.

Die Verfügung tritt am 15. Mai 1915, mittags 12 Uhr, in Kraft.

Herstellungsverbot.

§ 1.

Die Herstellung von Militärtuchen, d. h. Woll- oder Halbwollgeweben irgendwelcher Art und Farbe, die zu Uniformbekleidungsstücken für Offiziere oder Mannschaften in Betracht kommen können — im nachstehenden kurz Militärtuche genannt — ist nach dem 15. Mai 1915 verboten. Die bis zum 15. Mai 1915 in der Weberei auf Stühlen eingerichtet und auf Bäumen vorbereiteten Ketten dürfen bis spätestens 30. Juni 1915 abgewebt werden (in den Meldescheinen als „roh“ aufzuführen).

Fertiggewebte Militärtuche müssen bis spätestens 31. Juli 1915 appetitlich sein. Soweit dies in der eigenen Fabrik oder in der derzeitigen Lagerstätte nicht möglich ist, müssen die Waren nach endgültiger Fertigstellung an die in dem Meldeschein angeführte Lagerstätte zurückgeführt werden. Ist dies untauglich, muß die neue Lagerstätte dem Meldeschein angezeigt werden.

§ 2.

Nach dem 15. Mai 1915 ist die Herstellung von Militärtuchen auf Grund alter Lieferungsverträge nur solchen Fabrikanten gestattet, die bereits unmittelbare Aufträge haben:

- a) vom Bekleidungs-Beschaffungs-Amt,
- b) vom dem Kriegs-Tuch-Verband,
- c) vom dem Kriegs-Weber-Verband,
- d) von einem deutschen Kriegs-Bekleidungs-Amt,
- e) von Personen, die eine Beschäftigung des Bekleidungs-Beschaffungs-Amtes oder eines deutschen Kriegs-Bekleidungs-Amtes beibringen, aus der hervorgeht, daß Lieferungsverpflichtungen gegenüber einem dieser Ämter bestehen.

Neue Herstellungs- und Lieferungsverträge für Militärtuche dürfen nach dem Datum der Bekanntgabe dieser Verfügung nur vom Bekleidungs-Beschaffungs-Amt, in Württemberg auch vom Kriegsbekleidungsamt Ludwigsburg, abgeschlossen werden.

Beschlagnahme.

§ 3.

Beschlagnahme und der Verfügungsberechtigung der Eigentümer entzogen sind sämtliche Vorräte von Mannschafstuchen irgendwelcher Herstellungsart in rohem, halbfertigem und fertigem Zustande (Montiertuch, Rocktuch, Hofstuch) in grau, selbstgrau und graugrün.

Ausgenommen von dieser Beschlagnahme sind:

1. alle Mengen von Militärtuchen, für die Lieferungsverträge bestehen mit:
 - a) dem Bekleidungs-Beschaffungs-Amt,
 - b) dem Kriegs-Tuch-Verband,
 - c) dem Kriegs-Weber-Verband,
 - d) einem deutschen Kriegs-Bekleidungs-Amt,
 - e) Personen, die eine Beschäftigung des Bekleidungs-Beschaffungs-Amtes oder eines deutschen Kriegs-Bekleidungs-Amtes besitzen, aus der hervorgeht, daß Lieferungsverpflichtungen gegenüber einem dieser Ämter bestehen, gleichviel, ob diese Mengen bereits vorhanden sind oder gemäß § 2 erzeugt werden sollen;
2. bereits zur Verarbeitung zugeschnittenen Vorräte;
3. diejenigen Vorräte, die in ein und derselben Warengattung (Qualität) eine Menge von 180 m bei doppelt breiter Ware, 360 m bei einfach breiter Ware, nicht erreichen;
4. diejenigen Waren, die in der Normalbreite von 140 cm zwischen den Leisten ein Gewicht von weniger als 600 g für den laufenden Meter haben;
5. Offizierstuche (siehe § 5, 3).

Meldepflicht.

§ 4.

Zur Meldung verpflichtet sind alle Personen, Behörden oder Gesellschaften, die Militärtuche für sich oder für andere in Besitz oder Gewahrsam haben oder sie erzeugen oder verarbeiten.

§ 5.

Meldepflichtig sind:

1. alle Mengen an Mannschafstuchen, soweit sie nach § 3 der Beschlagnahme unterliegen; (Meldeschein 1)
2. alle Mengen an Mannschafstuchen in grau, selbstgrau und graugrün unter 180 m in doppelter Breite bzw. 360 m in einfacher Breite einer und derselben Warengattung (Qualität) oder im Gewicht von weniger als 600 g für den laufenden Meter (bei 140 cm Breite) (siehe § 3, 4 und 5). Eine Teilung der Vorräte einer Warengattung ist verboten; (Meldeschein 2)
3. Offizierstuche, d. h. wollene Uniformstoffe feinerer Qualitäten, z. B. feine Trikotsstoffe, feine Cordstoffe, feine Kammgarnstoffe und feine Luche, die für Mannschafstuchbekleidung im allgemeinen nicht verwendet

werden, in rohem, halbfertigem oder fertigem Zustande in grau, selbstgrau und graugrün, soweit sie noch nicht zur Verarbeitung zugeschnitten sind und sich zur Herstellung von Offiziersbekleidungsstücken eignen; (Meldeschein 3)

4. diejenigen Mengen, für welche Lieferungsverträge im Sinne des § 3 Absatz 1 bestehen. (Meldeschein 4.)

Die unter 2, 3 und 4 aufgeführten Vorräte sind nur meldepflichtig, nicht beschlagnahmbar.

Meldebefimmungen.

§ 6.

Die Meldung hat unter Benützung der amtlichen Meldescheine für Luche zu erfolgen, wofür Bortruche in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind.

Auf einem Meldeschein dürfen nur die Vorräte eines und desselben Eigentümers gemeldet werden. Die Bestände sind für jede Warengattung getrennt anzugeben.

Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art darf die Meldung nicht enthalten. Alle die, die Militärtuche nur in Gewahrsam haben, ohne Eigentümer zu sein, brauchen nur die von ihnen verwahrten Mengen und den oder die Eigentümer dieser anzugeben. Ist über eine Warenlieferung zwischen zwei Personen ein Rechtsstreit entstanden und noch nicht entschieden, so ist diejenige Person zur ausführlichen Meldung in obensiehem Sinne verpflichtet, die die Ware besitzt oder einem Lagerhalter zur Verfügung eines anderen übergeben hat.

§ 7.

Von jeder Warengattung ist von dem Eigentümer ein Muster beizufügen:

- a) Von Mannschafstuchen in Warenmengen von mehr als 180 m (doppelte Breite) einer Warengattung (in Größe von 50 cm Länge, 70 cm Breite mit einer Leiste. (25x140 cm sind zwecklos).
- b) Von Mannschafstuchen in Mengen von weniger als 180 m (doppelte Breite) (in Größe von 20 cm Länge und 25 cm Breite).

Von Offizierstuchen sind keine Muster einzufügen. Die Muster sind an der Seite der Leiste mit einem gut beschriebenen Papier- oder Pappzettel zu versehen, auf dem der Name, Wohnort und Straße des Eigentümers, Stoffbezeichnung (Dessin) mit deutscher Schrift vermerkt sind.

§ 8.

Von Meldepflichtigen wird empfohlen, das Zeugnis eines staatlichen Materialprüfungsamtes oder einer unter behördlicher Aufsicht stehenden Prüfungsstelle (Konditionieranstalt), die zur Führung eines Amtesbescheides berechtigt ist, beizufügen, da hierdurch eine schnellere Bearbeitung und Erledigung der Meldungen (Uebernahme seitens der Militärbehörde oder Freigabe) ermöglicht wird.

Die Zeugnisse haben folgende Punkte zu enthalten:

- a) Bezeichnung des Stoffes,
- b) Fadeneinstellung in Reihe und Schuß auf 1 qdem,
- c) Reißfestigkeit in Reiß- und Schußrichtung in Kilogramm (Versuchsstreifen 9 cm breit doppelt zusammengelegt u. 30 cm freie Länge zwischen den Klappen),
- d) Dehnung in Prozenten,
- e) Gewicht auf 1 qdem,
- f) Material unter Feststellung des Anteils tierischer und pflanzlicher Spinnstoffe.

§ 9.

Meldescheine und Muster sind getrennt an das Vorkommande des Kriegeministeriums Berlin SW 48, verlängerte Hedemannstraße Nr. 11 vorchriftsmäßig ausgefüllt bis zum 31. Mai 1915 einschließlich einzureichen. Prüfungsergebnisse mit angefügten Mustern können bis 15. Juni 1915 nachgesehen werden; dies ist im Meldeschein anzugeben.

Alle Anfragen, welche die vorliegende Verfügung betreffen, sind in gesonderten Briefumschlägen an das Meldesamt zu richten.

§ 10.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Aenderung der Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.

Zur Ermittlung richtiger Angaben werden im Auftrage des Kriegeministeriums Beamte der Polizei- und Militärbehörde die Vorratsräume untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten prüfen.

Stuttgart, den 14. Mai 1915.

Das stellv. Generalkommando des XIII. (R. W.) Armeekorps:
v. Marchtaler.

Die Gemeindebehörden

wollen vorstehende Bekanntmachung usw. zum Aushang bringen oder anhängen.

Magold, den 13. Mai 1915.

R. Oberamt:
Kommerell.

Antliche Wollübernahme.

Unter Hinweis auf die vorausgegangenen Verfügungen wird der beschlagnahmte Wollvertrag an folgenden Plätzen von der Militärverwaltung übernommen. Die Wollen müssen spätestens am beigefügten Tage in die Hallen eingeliefert sein.

1. Tuttingen, Wollhalle, Mittwoch, den 2. Juni 1915.
2. Sulz a. N., Wollhalle, Samstag, den 5. Juni 1915.
3. Heilbronn, Wollhalle, Donnerstag, den 10. Juni 1915.
4. Kirchheim u. T., Wollhalle, Dienstag, den 15. Juni 1915.
5. Edwangen, Wollhalle, Freitag, den 25. Juni 1915.
6. Mergentheim, im Lagerhaus der Firma Hub. Albrecht, Mittwoch, den 30. Juni 1915. (Anlieferung in Mergentheim nicht vor 1. Juni).

In Ulm ist die Halle nicht verfügbar.

Die Wollbesitzer werden ersucht, in die nächstliegende Halle unfrankiert zu liefern. Der Del hat keinen Einfluß auf die Preise.

Sämtliche durch Zählbogen verpflichtete Schafbesitzer wollen mit Postkarte alsbald an die Verwaltungs-Abteilung des Württembergischen Kriegsministeriums berichten, wofür sie ihre Wolle zur Uebernahme liefern werden. Eine Voranfrage der Schur ist für diese Uebernahme nicht notwendig.

Deutlich leserliche Ausfüllung der Frachtbriele (Abender, Eigentümer, Wohnort und Oberamt) liegt im Interesse der Eigentümer. Die Wolle muß geschleppert sein. Säcke können, solange Vorrat vorhanden ist, von obigen Hallen gegen Gebühr geliehen werden. Die erzielten Preise und die Tage, an denen Wiegen und Sacken der Wolle stattfinden, werden durch Brief mitgeteilt.

Stuttgart, den 6. Mai 1915.

Königliches Kriegsministerium.
Verwaltungs-Abteilung.
v. Gerhardt.

Die (Stadt-)Schultheißenämter

wollen die Beteiligten auf die vorstehende Bekanntmachung hinweisen.

Magold, den 12. Mai 1915.

R. Oberamt: Amtmann Mayer.

Bekanntmachung, betr. Kraftfuttermittel.

Unter Bezugnahme auf die Bek. vom 6. ds. Ms. mache ich darauf aufmerksam, daß sich die Bestellung folgender Kraftfuttermittel für den Bezirk besonders empfiehlt:

Wohlfuchsen	Preis: 224 A
Palmerfuchsen	„ 240 A
Sesamfuchsen	„ 224 A
Leinfuchsen	„ 240 A
Erdnussfuchsen (Mindestgehalt von 38% Prot. und Fett, bei höherem Gehalt entsp. höherer Preis)	„ 240 A
Wohlfuchsenmehl	„ 236 A
Sesamfuchsenmehl	„ 236 A
Leinfuchsenmehl	„ 252 A
Erdnussfuchsenmehl (Mindestgehalt 38% Prot. und Fett, bei höherem Gehalt entsp. höherer Preis)	„ 252 A

Ich ersuche um baldigste Bestellung und wisse darauf hin, daß spätere Bestellungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Den 12. Mai 1915.

Kommerell.

Bekanntmachung, betr. den Verkehr mit Kleie.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 6. April 1915, betr. den Verkehr mit Kleie, — Staatsanzeiger Nr. 80 — werden die Herren Ortsvorsteher zufolge Erlasses der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 26. v. Ms. ersucht, die Einwohner ihrer Gemeinde zur Anmeldung etwa gewünschter Mengen Kleie öffentlich aufzufordern.

Bei der Bedarfsanmeldung ist von dem Besteller zugleich anzugeben, zu welchem Zweck und für welche Zeit er die Kleie benötigt, wieviel Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Geflügel usw. er besitzt und wieviel sonstige Futtermittel aller Art ihm zu Gebote stehen.

Unternehmer gewerblicher Betriebe haben anzugeben, wie viel Kleie sie bisher in den einzelnen Monaten der Jahre 1912 und 1913 durchschnittlich verarbeitet haben und welche Vorräte sie noch besitzen.

Bis 20 d. Ms. wird der Vorlage eines Verzeichnisses über die eingekommenen Bestellungen entgegenzusehen.

Magold, den 11. Mai 1915.

Kommerell.

Desinfektion der Gast- und Händlerställe.

Die Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 27. April 1915 (Gesetzl. Nr. 97) wird dringend in Erinnerung gebracht, soweit sie seitens der Ortspolizeibehörden noch nicht erfolgt ist.

Magold, 12. Mai 1915.

Mayer Amtmann.

Königliche Baugewerkschule.

Vorprüfung zur Bauwerkmeisterprüfung.

Gesuche um Zulassung zur Vorprüfung zur Bauwerkmeisterprüfung, die am Ende des Sommerhalbjahrs stattfinden, sind unter Beachtung der in der Ministerialverfügung vom 13. Mai 1902 (Reg.-Bl. S. 169) enthaltenen Vorschriften bis 1. Juni ds. Js. bei der Direktion der K. Baugewerkschule einzureichen.

Der Beginn der Prüfung wird den zugelassenen Kandidaten sernerzeit mitgeteilt werden.

Stuttgart, den 1. Mai 1915.

Die Direktion: Schmalz.

Büchertisch.

Deutsche Kriegsklänge 1914/15. Ausgewählt von Johann Albrecht Herzog zu Wiedenburg. 1. Heft. Verlag R. F. Koehler, Leipzig. Preis 40 Pfennig.

Das Unternehmen, von dem das 1. Heft vorliegt, ist ein Zeichen der Zeit; es zeigt, wie Furcht und Volk, hoch und niedrig zusammengeschlossen worden ist in dem Willen, alle Kräfte für den einen Gedanken einzusetzen, der uns alle befreit. Ein deutscher Furcht, dem lange Jahre die Regenschicht von Braunschweig anvertraut war, hat die Dichtungen aus großer Zeit gesammelt, die in erster und hellerer Abwechslung die Taten und Stimmungen widerpiegeln, die in dem heiligen Kampfe um unsere Freiheit die Seele unseres Volkes ergreifen und durchleben. Dem ersten Heft, das hauptsächlich die Taten aus den ersten Wochen des großen Krieges enthält, sollen in Kürze weitere Bändchen folgen.

Zu beziehen durch die G. W. Joffe'sche Buchhandlung, Magold.

Legte telephonische Nachrichten.

Rom, 14. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Stampa“ berichtet, daß selbst mit der Laterne kein einziger Parlamentarier von Bedeutung, kein früherer Minister oder Staatssekretär zu entdecken, der anderer Ansicht sei als Giolitti. Die große Mehrheit des Parlaments ist entschieden gegen den Krieg und will einen friedlichen Ausgleich mit Oesterreich.

Konstantinopel, 14. Mai. (Priv.-Tel.) Die Zahl der feindlichen Truppen, die auf der Halbinsel Gallipoli gelandet waren, betrug 60-70000 Mann, ihr Verlust 30-40000 Mann.

London, 13. Mai. (W.B.) Die „Times“ schreiben: In vieler Hinsicht tritt der Krieg auf allen Fronten in ein kritisches Stadium ein. Die Last, die auf unserer und der Allierten Regierungen ruht, wächst dementsprechend.

Budapest, 14. Mai. Der „Frankf. Ztg.“ wird gemeldet: Die zerschlagene Armee des Generals Dimitriew liegt, wie „Az Est“ meldet, in ihren letzten Zuckungen in der Umgebung von Visko. Da jeder Versuch eines Widerstandes vergeblich geblieben, und die Flucht vorbereitet worden ist, wird das Schicksal dieser Truppen Vernichtung oder Gefangennahme sein.

Bei Zanol haben unsere Truppen neuerdings sehr zahlreiche Gefangene gemacht, ebenso bei der Besetzung der zwischen Lufkow und Ufok flüchtenden russischen Truppenteile.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Eisenbahnen. Der Zug 12 (Tübingen Hbf. ab 7.45 Am-herrenberg, an 8.45 Nm.) wird von Herrenberg bis Stuttgart Hbf. durchgeführt; Herrenberg ab 8.45 Nm., Stuttgart West an 10.15, Stuttgart Hbf. an 10.20 Nm.; er hält an allen Zwischenstationen. Das Nähere ist aus den Anschlägen auf den Stationen zu ersehen.

Italiens Bedeutung im Holzhandelsverkehr. In einem sehr beachtenswerten und gerade gegenwärtig außerordentlich aktuellen Aufsatz der neuesten Nummer der

„Holzwelt“ untersucht eine Persönlichkeit, die mit den Verhältnissen genau vertraut ist, die Bedeutung Italiens im internationalen Holzhandelsverkehr. Es wird zunächst auf Stollens Holzarmut und darauf hingewiesen, daß lediglich die Wälder Apuliens und Calabriens magerer Bestände an Buchen enthalten, die aber schon im Laufe der Jahre stark abgeholzt worden sind. Dann sei noch in bescheidenen Mengen Kieferholz vorhanden, das aber zur Gewerkschaftsfabrikation in größeren Partien verbraucht wurde, so daß diese Holzart bereits aus der Schweiz importiert werden mußte. Der Verfasser des Artikels betont dann, daß 85 v. H. des außerordentlich großen Holzbedarfes in Italien von der Holzindustrie Oesterreich-Ungarns gedeckt werde und daß angesichts der Bedeutung dieses Importes die Zufuhr rumänischer, bulgarischer, serbischer und skandinavischer Kiefernholz überhaupt nicht ins Gewicht falle. Der Artikel kommt zu dem Schluß, daß Italien, wenn es Möbelindustrie und Baumgewerbe aufrechterhalten wolle, nie und nimmer den Holzimport aus Oesterreich-Ungarn weiden können.

Aufbewahrung von Kartoffeln im Keller. Bei der Aufbewahrung im Keller erleiden die Kartoffeln während des Winters durch das Verdunsten von Wasser und das Veratmen von Stärke usw. einen Gewichtsverlust von 8-10 Prozent. Dieser Verlust erhöht sich ganz bedeutend in den Frühjahr- und Sommermonaten, wenn die Kartoffeln zu keimen beginnen. Die Keimung geht umso ergiebiger von Statten, je höher die Kellertemperatur ist. Man hat daher die Keller möglichst kühl (4-6 Grad) zu halten. Daß der Zutritt von Licht die Keime zum Ergreifen bringt, ist bekannt. Diese grün gewordenen Keime brauchen aber noch mehr Nährstoffe, als die bleichen Triebe, weshalb auch das Licht möglichst abgeschlossen werden sollte. Dagegen soll die Luft mit den Kartoffeln in Berührung kommen. Häufigeres Umarbeiten des Kartoffelhaufens ist daher zu empfehlen. Dabei müssen alle kranken und faulen Kartoffeln sorgfältig entfernt werden, da sie in kurzer Zeit auch die übrigen anstecken. Ebenso wichtig ist es aber,

daß die Keimlinge von Zeit zu Zeit gründlich entfernt werden. Es sollte dabei jede Kartoffel durch die Hand gehen. Die abgetrockneten Triebe können aber nicht versäuert werden, da sie ein Gift enthalten. Am besten lagern die Kartoffeln auf einem trockenen Platz, etwa auf einem auf einigen Balken gelegten Bretterboden, unter dem die Luft hinströmen kann.

Malkäfer sind ein gutes Hühnerfutter. Die Hühner legen nach Fütterung mit diesen Käfern besonders fleißig. Hühnerfutter ist gegenwärtig sehr teuer oder kaum erhältlich. Die Malkäfer kann man auch züchten und sie aufbewahren. Drum, Säuglinge, sammeln Malkäfer, Hühnerbesitzer nehmen sie gerne gegen etwas Vergütung ab. Für den Erlös können ihre euren Angehörigen oder Bekannten draußen im Felde etwas Angenehmes schicken. Damit habt ihr dann doppelt dem Vaterland gedient. Aber weg-treiben von blühenden Obstbäumen, damit ihr nicht die Blüten herunterschüttelt!

Unser Feldpostverkehr.

Folgende Feldpostbriefe, in denen der „Gesellschafter“ ins Feld geschickt wurde, kommen als unbestellbar zurück mit dem Vermerk: krank: Kriegsstellw. Helz. Theater, Inf.-Rgt. Nr. 180.

Die **Stuttgarter Kaufmännische Fachschule, E. Zepf'sches Institut** in Stuttgart, gegründet i. J. 1904, bietet in ihren **nach Vorbildung** und für **Damen** und **Herren** streng getrennten **allgemeinen** und **höheren Handelskursen** eine **musterhafte Ausbildung** für kaufmännische und verwandte Berufsarten. — **Moderne Muster-Kontore** — **150 Schreibmaschinen**. — **Aufnahmefähige** verl. Prospekte u. Eintrittsterminen v. der Anstaltsleitung. **Heber 3000** erfolgreich ausgeb. Schüler.

Wutwahl. Wetter am Samstag u. Sonntag. Nach Gewittern allgemein trüb, stellenweise regnerisch und abgekühlt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Tschöner. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Militär-u. Veteranen-Verein Nagold.

Seiner Bewandlung erliegen ist Kamerad **W. Somann** und wird morgenmorgens **2 U. vom Krankenhause** aus beerdigt. Zur Beerdigung ladet die Kameraden ein. Sammlung $\frac{1}{2}$ Uhr im Lokal „Traube“.

Der Vorstand: **Versteher.**

Nagold.
Zwei tüchtige
Möbelschreiner
können sofort eintreten bei
Georg Maier,
mech. Möbelschreiner.
Nagold.

Brauer-Gesuch

oder ein williger
Arbeiter
findet Stelle bei
Kronenwirt Maier.

Nagold.
Ein fleißiges
Mädchen
das kochen kann, sucht auf 1. Juni
Frau Metzgermstr. Klumpp.

Milch-Separator!

neu erfindliches Fabrikat N. 28.
Milch-Separator
50 Lit. Leistung 52. A. Zahltermine
gestattet.
Berg, Freibg. l. B. Hugslederstr. 17.

Württembergischen Realienbuchs

Sieben eingetroffen
die neue Auflage des
Württembergischen Realienbuchs
Große Ausgabe.
bei **Preis 1.60.**
G. W. Zaiser, Buchbdlg., Nagold.

Stadtschultheißenamt Nagold.

Am 15. ds. Mts. findet die

2. Aufnahme der Kartoffelvorräte

statt. Den Herren Zählern sind alle Vorräte an Kartoffeln über einem Zentner anzugeben. Soweit Kartoffelvorräte vom Zähler nicht erstagt wurden, sind sie vom Besitzer bis spätestens 17. d. Mts. dem Stadtschultheißenamt unmittelbar anzugeben. Die Anzeige über Vorräte, die sich am 15. Mai auf dem Transport befinden, ist vom Empfänger unmittelbar nach dem Empfang zu erstatten. Bei der Wichtigkeit der Erhebung werden die Kartoffelbesitzer zu möglichst genauer Angabe ihrer Vorräte aufgefordert. Vorsätzliche oder fahrlässige Verletzung der Anzeigepflicht wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 A bestraft.
Den 14. Mai 1915.

Stadtschulth.-Amt.

Schlachtfarrenverkauf.

Die **Stadtgemeinde Nagold** bringt einen fetten, oterjährigen Farren zum Verkauf. Angebote für den Zentner Lebendgewicht, nächstem gewogen, wollen bis spätestens nächsten Dienstag, 18. Mai, abends 7 Uhr, bei der **Stadtpflege Nagold**, wo die Verkaufsbedingungen zur Einsicht auflegen, eingereicht werden.

Obertalheim.

Lang- und Sägholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihren Waldungen
am Montag, den 17. Mai 1915, nachm. 1 1/2 Uhr,
277 Stüd Langholz u. Sägholz
der I.-VI. Klasse,
mit 191 Festm. im Submissionswege.
Liebhhaber werden eingeladen. Offerten sind beim Schultheißenamt einzureichen, und es erfolgt die Eröffnung und die Beschlussfassung über den Zuschlag um die oben angegebene Zeit auf dem hiesigen Rathaus, wobei die Liebhaber anwohnen können. Das Holz ist schön und hat günstige Abfuhr. Auszüge können beim städt. Waldmeister Schlotter bestellt werden.

Schultheißenamt.

Gemeinde Efringen.

Farren-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am nächsten
Montag, den 17. ds. Mts, nachmittags 5 Uhr,
einen schweren Schlachtfarren im öffentl. Aufsteich.
Zusammenkunft im Farrenstall.
Den 11. Mai 1915. **Gemeinderat.**

Brauerei zur Traube.

Traubenbräu - Doppelbier
ist den auswärtigen Spezialbieren im Gehalt gleichwertig und eignet sich als vorzügliches Flaschenbier.
Gesellschaftszimmer mit Billard.

Gebrauchte Säcke!

kaufen jeden Posten Mehl-, Zucker-, Hafer-, Kaffee-, Thomasmehl und alle sonstigen Säcke zu hohen Preisen gegen Kasse.
Hug & Berg, Freiburg i. B.,
Sackgroßhandlung.

Nagold. Natur-Honig.

In Blinntuben $\frac{1}{2}$ Pfd.-Bakel im Karton mit Adressen- und Druck als Feldpostbrief versendbar.
Gottlieb Klais.

Lebensretter,

der Patronille war
:: oft ein guter ::
nachtleuchtender Kompass

C. Erbe,

K. Hoflieferant,
Tübingen.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

138

Nagold. Den verehrt. Bienezüchtern

von hier und Umgegend empfehle mich auch dies Jahr im

Wachsauslassen

von alten Waben, und im Anfertigen von **Kunst-Waben;**
ebenso empfehle ich selbstgefertigte **Kaufwaben** aus reinem **Bienezuchtwachs**, sowie alle Sorten **Biengeräte** und **Honigschlendern, Wabenmesser, Wabenzangen, Rauchbläsern, Rohhaarbienehauben** usw.
zu äußerst billigen Preisen.

Th. Kehle,
Flaschenmeister.

Krieg, Zeitgedichte,

27 Seiten Mk. —.50
Abseits, Lieder mein Lebens
103 Seiten Mk. 1.—
Im Waldstift, Eine Sommererzählung
Mk. 2.50
schön gebunden Mk. 3.50

Bücher

VON
Hch. Schöff
Vorrätig bei
G. W. Zaiser.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Heimerbach.

Geburten: **Gottlieb Friedrich**, Sohn des Johannes Kaupp, Strahnmatts, 26. April; **Marie Luise**, Tochter des Karl Kaupp, Wärrergr., 30. April.
Todesfälle: **Willy, Johann Georg**, Bierbrauer, 54 J., o., 9. April.